

Heute werden wir erfahren was auf der Arabischen Halbinsel in der Zeit Zwischen Ismael (F.S.i) und dem Gesandten Mohammad (F.S.i) passierte.

Ab heute wollen wir in unseren Vorträgen das arabische Wort für Gott verwenden nämlich „Allah“.

Lasst uns nun zurückreisen in der Geschichte.

Abraham rief die Menschen zur Religion Gottes und zur Pilgerfahrt zu Seinem geheiligten Haus auf. Danach vertraute er das Haus seinem Sohn an und erklärte ihm, wie er den Leuten die Riten der Pilgerfahrt und deren pflichtmäßige Handlungen beibringen sollte, so wie Gott es ihn gelehrt hatte. Schließlich kehrte er in die Steppe von Palästina zurück.

Ismael (F.S.i) beherrschte, wie wir im letzten Kapitel gesehen haben, die arabische Sprache besser als die Araber selbst und gilt seit dem als der symbolische Vater des Arabischen Stammes.

Ismael hütete die Kaaba, er ist sogar darin gestorben. und nach ihm hüteten sie seine Kinder und deren Onkel von den Gurhum. Und alle Araber, ohne Ausnahme, glaubten an einen einzigen Gott. Darüber verstrichen lange Zeiträume, und die Generationen folgten aufeinander. Manche Unterstämme zerstreuten sich auf der arabischen Halbinsel, während andere von ihnen in Mekka blieben. So lebten die Nabatäer und nach ihnen die Ghassanide bzw. Ghassanid in Jordanien, Al-Aoß und Al-Khazraj in der Medina, Azdu-Schanouah auf dem Tihama-Hügel (in der Umgebung von Mekka) usw... Währenddessen blieb die Obhut über Mekka bei den Gurhum.

Ein Stamm namens Khuza3a zog über die Arabische Halbinsel; schließlich kamen sie nach Mekka und wollten Mekka von den Gurhum übernehmen

Was die Religion betrifft reichte bis dahin die Botschaft von Ismael, des Gesandten Gottes an, dass alle Araber 2000 Jahre lang ihren Glauben bewahrt haben, weil sie, wie bekannt ist, ihr Wort immer hielten.

Doch als Khuza3a 200 Jahre n. Ch., unter der Führung eines Mann namens 3amro ibnu Lu7ai, Mekka übernahmen, ging alles zunichte.

Das Wort von Ibnu Luhai war in Mekka wie ein Gesetz und durfte nicht widersprochen werden.

Eines Tages reiste 3amro ibnu Luhai in das Syriengebiet und dort kam er bei einem Stamm namens Al-3amalieq an. Dieser Stamm diente den Götzen. Da Ibnu Luhai noch nie Götzen gesehen hat, fragte er erstaunt, wozu die Götzen sind. Er bekam die Antwort, dass sie Helfer im Not und Hunger sind und als Vermittler zwischen dem Mensch und Gott dienen.

Dies gefiel ihm. So bat er den Stamm ihm einen ihrer Götzen mit zu geben, damit sein Volk in Mekka Wasser bekommen kann, da Zamzam, die Quelle, die Gott der Allmächtige, für Ismael und seine Mutter hatte hervorsprudeln lassen, weg war. Sie wurde vorher vernachlässigt; sie wurde aufgerissen und eingefasst. So wurde sie ein gewöhnlicher Brunnen, und da nahm ihr Wasser ab und wurde knapp. Schließlich damit der neue Stamm Khuza3a diesen Brunnen nicht bekommen sollte, wurde Zamzam und eine Menge Gold mit ihm begraben.

Sie gaben Ibnu Luhai einen Götzen, welcher als Hubal genannt wurde und als erster Götze nach Mekka kam. Später holte Ibnu Luhai noch andere Götzen und befahl den Mekkaner und den Pilgerer diese Götzen anzubeten und Steine aus Mekka mit zunehmen, wenn sie Mekka verlassen, damit sie sie zuhause anbeten.

Luhai änderte den Folgeleistungsspruch, den die Araber die ganze Zeit als Pilgerfahrtsritual benutzen.

Er wagte sich sogar zu sagen, dass manche Reittiere nicht gegessen werden dürfen und machte sie auch heilig.

Nur als Merkmal: als der Gesandte viele Jahre später entsandt wurde, sagte er: *ich sah Amro ibnu Luhai zieht seine Gedärme hinter sich in der Hölle. Er war der erster, der die Religion der Araber vertauschte.*

*(Muslim....)*

Zurück zu unserer Geschichte:

Die Araber aus den verschiedenen Ecken der Halbinsel begannen zu ihnen zu pilgern und ihnen

Opfergaben und Schlachtopfer darzubringen auch ihr sittlicher Verfall nahm zu, und die Verdorbenheit breitete sich unter ihnen aus.

So blieben die Khuza'a die Erben der Herrschaft über Mekka, bis Qusay Ibn Kilab, ein Nachkomme Ismails, nach dem Jahr 400 n.Ch. die Herrschaft übernahm.

Zur Zeit Qusays erlangte Mekka eine städtische Kultur und erlebte eine viel ruhigere und ausgeglichene Epoche als jemals zuvor. Qusay befahl den Bewohnern von Mekka, sich Häuser zu bauen, um darin zu wohnen anstatt in Lauben und Zelten; denn sie hatten bis zu jener Zeit eine Scheu davor, andere Häuser in der Nähe des Hauses Allahs zu errichten. Qusay selbst machte sich daran, ein Versammlungsgebäude und Rathaus zu bauen, in dem jeder wichtige Beschluss bestätigt werden sollte. Auch vereinigte Qusay

die Ämter der Kaaba in seiner Hand und verwaltete sie mit Tatkraft und Klugheit. Zu diesen Ämtern gehörte die As-Siqaya, das Tränken der Pilger. Dies war die Bereitstellung von Wasser, Dattelwein und anderen Getränken für die Pilger zu den Zeiten der Pilgerfahrten, sowie das Heranschaffen des Wassers zur Kaaba von den weit entfernten Brunnen, die an einigen Stellen Mekkas gegraben worden waren. Außerdem schuf Qusay das Amt der Ar-Rifada, das er den Quraisch als Pflicht auferlegte, nämlich dass sie ihm von ihrem Vermögen etwas abzugeben hatten, damit er davon Speise für die armen Pilger bereitstellen konnte. Danach wurden diese beiden Ämter - die As-Siqaya und die Ar-Rifada - an die Söhne und Nachkommen Qusays weitergegeben, bis sie eines Tages 'Abdulmuttalib, der Sohn des Haschim, der Sohn des 'Abd Manaf, der Sohn des Qusay übernahm.

'**Abdulmuttalib** hatte zu jener Zeit nur einen Sohn namens Al-Harith. Dieser strengte sich an, um aus den äußeren Bezirken Mekkas Wasser heranzuschaffen, und seine Bemühungen waren sehr groß, das Wasser für die Pilger bereitzustellen und seine Sauberkeit zu überwachen. Da wünschte sich 'Abdulmuttalib, dass doch der Brunnen Ismails, dessen sich die Araber noch immer lebhaft erinnerten, nicht zerstört worden wäre. Dann wäre ihm das Amt der Tränkung wahrlich leichter gefallen, und seine Arbeit wäre bequemer gewesen. Dieser Wunsch beschäftigte 'Abdulmuttalibs Geist, und der Gedanke daran ließ ihm keine Ruhe, so dass er tags kaum an etwas anderes dachte und nachts davon träumte.

Und während er so eines Nachts im heiligen Bezirk nahe bei der Al-Ka'ba schlief, rief ihm jemand im Schlaf zu:

"Grabe in Zamzam nach!" und 'Abdulmuttalib fragte: "Und wo ist Zamzam?" Doch der Rufer ging weg.

Erst nach vier Nächten mit dem gleichen Traum, erklärte ihm der Rufer, wo Zamzam sei und bezeichnete ihm genau seine Lage.

Als am nächsten Morgen der größte Stamm Mekkas nämlich die Quraisch erwachten, sahen sie 'Abdulmuttalib und seinen Sohn Al-Harith, die schon mit dem Graben im heiligen Bezirk der Al-Ka'ba, begonnen hatten

Dort pflegten die Quraisch ihre Schlachtopfer darzubringen. Sie fragten 'Abdulmuttalib erstaunt:

"Was machst du denn da, o 'Abdulmuttalib?"

Er gab zur Antwort:

"Ich grabe nach dem Brunnen Zamzam, damit die Pilger daraus Wasser schöpfen können."

Aber die Männer von Quraisch gaben sich mit diesen Worten nicht zufrieden und wollten 'Abdulmuttalib daran hindern, dort zu graben. Sie sprachen:

"Bei Allah, wir werden es nicht zulassen, dass du zwischen unseren Göttern gräbst, wo wir Schlachtopfer darbringen."

Aber 'Abdulmuttalib ließ sich durch die Drohung der Quraisch, durch

ihren Widerstand und Zorn nicht von seinem Entschluss abbringen, sondern er fuhr fort zu graben während sein Sohn ihn schützte. 'Abdulmuttalib sagte: "Bei Allah, ich werde ausführen, was mir befohlen wurde!"

Plötzlich hörten die Quraischer Freudenschreie aus der Richtung des 'Abdulmuttalib.

Da eilten die Männer von Quraisch herbei und scharten sich um ihn,

um zu sehen, warum er so gejubelt hatte. Und zwischen dem Sand

und der Erde, die 'Abdulmuttalib aus dem Boden herausgeholt hatte,

erblickten die Quraisch die Schilder und Schwerter aus Gold und mit Edelsteinen beschmückt, die vor etwa 300 Jahren begraben worden waren. Und darunter war der Brunnen Zamzam. Da riefen die Männer einander zu: "Das ist der Brunnen unseres Stammvaters Ismael! Und dies sind die Gaben an die Al-Ka'ba, von denen gesagt wurde, dass sie Mudad vom Stamme Gurhum vergraben hatte. 'Abdulmuttalib, so teile ihn mit uns!"

'Abdulmuttalib blickte sie überlegend und triumphierend an und sagte: "Das werde ich nicht tun; nicht nachdem ihr mich die ganze Zeit gehindert und mir gedroht habt. Somit steht mir der Brunnen allein zu.

Diese Worte erzürnten die Männer von Quraisch, so dass sie sich

'Abdulmuttalib zuwandten und mit ihm um den Besitz des Brunnens stritten. Dabei sagten sie zu ihm:

"Gestehe uns unser Recht auf den Brunnen zu; denn wir werden dir keine Ruhe lassen, bis wir mit dir einen Prozess um den Brunnen geführt haben."

Da sagte 'Abdulmuttalib: "Nehmt wen ihr wollt zum Richter zwischen mir und euch; ich werde euch vor ihm anklagen."

Sie entgegneten ihm: "Wir werden zum Richter zwischen uns und dir die Wahrsagerin des Stammes Banu Sa3d ernennen."

"Abdulmuttalib sagte: "Ich nehme die Richterin an, die ihr ausgesucht habt."

An der Stelle sprach 'Abdulmuttalib ein Bittgebet aus: "O mein Herr! Wahrlich, wenn Du mir zehn Söhne gewährst, von denen jeder noch zu meinen Lebzeiten die Volljährigkeit erreicht und die mich unterstützen, dann werde ich einen von ihnen für Dich als Schlachtopfer bei der Al-Ka'ba darbringen!"

Die Wüste des Al-Higaz bekam in jenen Tagen eine Händlerkarawane zu sehen, die in Richtung Norden zog. In ihrer Begleitung befanden sich 'Abdulmuttalib und eine ausgewählte Gruppe von Männern, die die Quraisch ausersehen hatten, um ihre Klage gegen 'Abdulmuttalib bei der Wahrsagerin der Banu Sa3d, die auf einem Hügel in Syrien wohnte, vorzubringen. Die Reisenden hatten ein gutes Stück des Weges auf ihrer Reise zurückgelegt, als 'Abdulmuttalib und seine quraischitischen Gefährten entdeckten, dass das Wasser, das sie auf ihre Reise als Proviant mitgenommen hatten, zu Ende war. So baten sie ihre Begleiter, die Kaufleute in der Karawane, ihnen

etwas von ihrem Trinkwasser abzugeben. Doch die Kaufleute entschuldigten sich: in ihren Schläuchen befände sich kaum noch Wasser, es reiche gerade noch, bis sie eine Quelle erreichten, aus der sie Wasser aufnehmen könnten. Sie rieten 'Abdumuttalib und seinen Stammesbrüdern zurückzubleiben und ihre Zuflucht bei einem der nahen Stämme zu suchen, damit er sie mit dem nötigen Wasser versorge. Darauf verließen sie sie und setzten ihren Weg fort.

Der Schar 'Abdumuttalibs war unklar, welchen Weg sie nehmen sollte; die Pfade schienen alle gleich und zweifelhaft. Da waren sie überzeugt, dass ihr Schicksal der Tod durch Verdursten in dieser endlosen Wüste, auf ihrem heißen Sand und ihren sengenden Steinen sein werde. Schließlich ermattete ihr Geist, vor ihren Augen wurde es finster und leer, und die Verzweiflung bemächtigte sich ihrer, so dass einer von ihnen seinen Gefährten folgendes anriet:

"Grabt euch eure Gräber, Kameraden, solange ihr noch einen Rest an Kraft besitzt, damit die Bestattung der ersten Toten unter euch den Kameraden leichter fällt." Doch 'Abdumuttalib sagte zu seinen Gefährten: "Bei Allah, dass wir uns selbst mit eigenen Händen so dem Tod ausliefern, das ist wahrhaft Unfähigkeit von uns. Auf denn, lasst uns herumziehen und einen Ausweg aus unserer Notlage suchen!" Dann kümmerte er sich um seine Reitkamelin, die er neben sich niederknien ließ und bestieg sie. Die Kamelin erhob sich mit ihm, und da schoss plötzlich frisches, süßes Wasser unter ihrem Huf hervor, auf das die Gefährten so begierig waren, und um dessentwillen sie fast den Geist aufgegeben hätten. Die Quraisch stießen Freudenschreie aus und berauschten sich am Anblick des Wassers, das unter dem Huf von 'Abdumuttalibs Reittier hervorkam. Sie warfen sich mit ihren Gesichtern auf das kühle, süße Wasser, um es mit ihren Lippen zu schlürfen und mit ihren Händen zu schöpfen. Als sie dann alle ihren Durst gelöscht hatten, blickten sie 'Abdumuttalib voll Verehrung und Hochachtung an und sagten zu ihm:

"Bei Allah, Er selbst hat das Urteil zu deinem Gunsten und unserem Ungunsten gefällt, 'Abdumuttalib. Bei Allah, wir werden gegen dich keinen Prozeß mehr um Zamzam führen. Denn Der, Der dir dieses Wasser in der sonst wasserlosen Wüste zu trinken gegeben hat, ist Der, Der dir auch Zamzam gab. So kehre denn auf dem rechten Weg zu deinem Tränkeramt zurück."

'Abdumuttalib kehrte nach Mekka zurück und zusammen mit ihm die Abordnung von Quraisch, versöhnt und einig. Zuvor hatten sie sich für den Rückweg mit Wasser versorgt aus der Quelle, die Allah (t) für 'Abdumuttalib hatte zutage treten lassen, mit einer Menge, die ausreichte, ihren Bedarf zu decken. 'Abdumuttalib ließ aus den Schwertern eine Tür für die Al-Ka'ba schmieden und die beiden, auch gefundenen, goldenen Gazellen, als Schmuck an der Tür anbringen. Auf diese Weise kehrten die Gaben, die einmal im Innern der Al-Ka'ba gewesen waren, und die Mudad vom Stamme Gurhum im Brunnen Zamzam ungefähr dreihundert Jahre zuvor vergraben hatte, zu ihr zurück.

Seit jener Zeit, seit der Jahrhunderte vergangen sind, hat Zamzam nicht aufgehört, den Pilgern, die zum Hause Allahs kommen, süßes, kühles und köstliches Wasser zu spenden. Doch nun war es an der Zeit, nachdem Abdumuttalib zehn Söhne bekommen hatte und wusste, sie würden ihn schützen können, versammelte er sie und erzählte ihnen von seinem Gelübde.

Was danach passierte und wer von den Söhnen dafür ausgewählt wurde erfahren wir, mit Hilfe Gottes in der nächsten Unterrichtsreihe.

Vielen Dank und Aufwiderhören.